

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bürgermeisters Neujahrs- morgen.

Von Reimmichl.

Es war in der guten, alten Zeit, vor fünfzig und mehr Jahren. Damals war Engstetten noch ein richtiger Krähwinkel, es hatte einige niedere, schiefstehende Häuser mit vorlarienden Dächern, zwei enge, ungepflasterte Gassen und ein paar Hundert drollige Spießbürger. Da sich ein Streit entspann, ob man das Schipplein Häuser Markt oder Dorf nennen sollte, hieß man das Ding eine Stadt. Als solche hatte Engstetten auch einen Nachtwächter, der nicht bloß die Straßenpolizei, sondern außerdem mit seiner Laterne die nächtliche Straßenerleuchtung besorgte. — Zu Neujahr kriegten die Engstettener allemal ein bißchen den Kappel. Die großen und kleinen Jungen des Städtchens zogen nämlich am Neujahrmorgen beim ersten Hahnen-schrei truppenweise durch die Gassen, schossen mit Pistolen, läuteten mit Ruchschellen und Klingeln, sangen vor jedem Haus ihren Neujahrsreim und heimsten dafür ihre Zipse und Kreuzer ein. Das war nun schon viele Jahre so gewesen, aber da kam ein neues Stadtre-giment und der schöne alte Brauch sollte sein Ende finden. Im Okto-ber wurde der Uhrmacher Napfer zum Bürgermeister gewählt und dieser hielt die Zügel stramm in der Hand. Das Neujahrs-schießen, -läuten, -singen und -wünschen hatte er von jeher stark aufgeschrieben und acht Tage vor Jahres-schluß erging ein strenges Edikt des neuen Bürgermeisters, folgenden Inhaltes:

„Was maßen durch das lästige Neujahrssingen, -läuten und -schießen die Nachtruhe der ehrsamten Bürgerschaft gestört, die Ju-gend zum Bettel gewöhnt, Leib und Leben der Bevölkerung in Ge-fahr gebracht werden, so ist das öffentliche Neujahrswünschen in den Straßen von heute an abgeschafft und schwer verboten. Zuwider-handelnde, sofern es Kinder sind und man sie ertappt, werden ge-wichst, die Erwachsenen zahlen drei Gulden Strafe. Napfer, Bür-germeister m. p.“

Diese Kundmachung machte einen starken Rebell. Klein und groß schimpfte über den Bürgermeister und die Stadtkassen erzähl-ten öffentlich herum, die Nachtruhe der Bürger und die Gefahren an Leib und Leben seien es nicht, was den Herrn Napfer kizle, sondern es reuten ihn bloß die schundigen Kreuzerlein, welche er den armen Kindern für das Neujahrswünschen geben müsse. Einigermassen sprachen sie mit dieser Behauptung die Wahrheit, denn Herr Napfer war ein Sparrer und Klemmer, der jeden Opfervierer und Neukreu-zer sechsmal zwischen den Fingern drehte, ehe er ihn ausließ. Der Geldbeutel hatte in erster Linie für das Verbot den Ausschlag gege-ben; aber Herr Napfer wollte auch Ordnung schaffen und den Leuten zeigen, daß neue Besen gut kehren. Obwohl er mehr als sechzig Jahre auf dem Buckel hatte, war Herr Napfer noch immer ein rüh-